

phantastisches PANOPTIKUM



Holzskulpturen
Ausstellung
von
Rolf Wenzel



Jeanne, Schwert und Feuer (2005)

aus Ahornholz ist diese Skulptur des Bauernmädchens Jeanne, die in den Krieg zog, um Frankreich zu retten. Der senkrechte Schnitt durch die linke Gesichtshälfte ist Ausdruck der Gespaltenheit einer Frau, die zum Schwert griff und als Hexe verbrannt wurde. Männlich herb sind die Gesichtszüge und helmartig das Haar, aber schützend umhüllt sie der Madonnenmantel, nur vorne offen für die Hand mit dem Schwert, neben dem das Feuer lodert.



phantastisches
PANOPTIKUM

Holzskulpturen
von Rolf Wenzel

Ausstellung
12. 3. - 27. 4. 2008

Vernissage: 12. März 2008, 19.30 Uhr

Ausstellungseröffnung:
Renate Schilling

Gespräch mit dem Künstler:
Norbert Berghof

Musikalische Umrahmung:
Gitarrentrio Wolfgang Fingerle,
Senja Scholl, Andreas Lotz)

Stadtteilbücherei Stuttgart-Münster

Das Anfangsjahr 2004/5



Zyperus
(März
bis
April
2004)



Beim Holzmachen blieb vom Wurzelstock unserer Zypresse ein Brocken übrig, den ich als Kopf erkannte, wenn ich ihn umgekehrt herum hinstellte. Also bearbeitete ich ihn so, dass auch andere diesen Kopf sehen konnten.

Die destruktiven Schicksalsspuren von Säge und Beil sollten erhalten bleiben, besonders der Kreuzschnitt hinter und unterhalb des Ohrs vor zur Nase - als Stimmkreuz für die Volksabstimmung im geteilten Zypern im April 2004.

Zypern blieb geteilt, - trotzdem legen meine Skulpturen Zeugnis ab von einer unerschütterlichen Lebensbejahung, die allen todbringenden Konflikten und Gefahren unseres Lebens Paroli bietet.

Mancherlei Tiere haben in der zweiten Skulptur Zuflucht gefunden hinter glattpolierter Felsenwand. auch ein kleiner Wolf, über den sich ein Mensch beugt. Unterschiedliche Oberflächen und verschlungene Wurzelstränge machen den Reiz dieser Arbeit aus



Zuflucht
(Dezember 2004)

Tsunami (Jan./Feb. 2005)

Ein innen völlig zerfressener Eichenstamm lieferte das Material für dieses Erinnerungsmal an den Tsunami an den südostasiatischen Küsten. Es ist Treibgut auf dem Wasser, aber auch Darstellung der dämonischen Urgewalt, die aus der runden Öffnung des Kopfes die Welle ausspie. Oben krönt eine gewaltige Welle den Monumentalkopf wie eine Frisur, während sich unten ein schwarzes Loch drohend auftut, hinter einem runden weißen Rand, - der sich an der Vorderkante als Zahnradgebiss darstellt.

Im Relief auf der Seite fliehen zwei Schwimmer vor der Welle, während sich der dritte mit dem eingekerbten Ball umdreht und dem Tod ins Auge sieht. Dieser schwingt nicht nur als Gerippe seine Sense, sondern ist, kopfunter liegend selbst die Sense, deren Schneide als Welle durch das Wasser zieht. Die Sichelvögel darunter kündigen vom tausendfachen Tod.



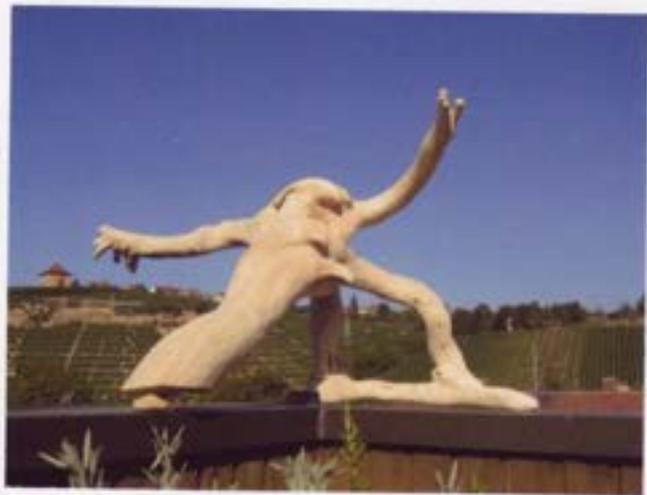
Mirjas Meilenstein (März 2005)

Der Gegensatz von polierter und strukturierter Oberfläche, von Ruhe und Dynamik ist die Idee dieser Skulptur, die im VHS-Kurs von Mirja Wellmann an zwei Wochenenden im März 2005 entstand.



Wellenreiter 2006

Der Mensch, der hier auf seinem Surfbrett segelt, war einmal eine Birkenwurzel, bei der zwei Wurzeläste zum Trapez zusammengewachsen waren. Daraus wurden Rumpf und zwei Beine auf dem kleinen Brett. Zwei weitere Wurzeläste halten als ausgestreckte Arme das Gleichgewicht bei diesem Gnomenflug über die Wellen, die sich im Rücken des Surfers auf türmen.



Gans: großer Schritt 2007

Eine Aprikosenwurzel aus dem Seidelschen Garten drängte mit dem provokant vorgestreckten Ast zum Hinterfragen der Armstrongschen Behauptung vom "kleinen Schritt für einen Menschen" als er den Mond betrat. So entstand der raketenhaft hochgestreckte Phallus, der aber eigentlich der Hals einer Gans ist, die mit einem koketten großen Schritt davon ablenkt, dass sie sich nur noch auf Stummelflügel stützt. Auf dem glatten Hals sitzt ein halb ausgehöhlter Kopf als krönendes dekoratives Element.

Daphnes Verwandlung 2005

Auf der Flucht vor dem in Liebesglut entflammten Apoll wurde die Nymphe Daphne von ihrem Vater, einem Flussgott, in einen Lorbeerbaum verwandelt. Die Skulptur des Baumstumpfes zeigt den Abdruck der Frau, wie sie sich mit erhobenen Armen in den Baum hineinwirft, so dass ihre Konturen um den Stamm herum vibrieren. Auf der Rückseite hat Apollos Liebesflamme sich in das Holz hineingebrannt. Die griechische Sage versperrt dem Gott diesen Zugang und gestattet nur, dass er sich mit einem abgebrochenen Lorbeerzweig bekränzt.



Shakespeare:
peripheres
Schicksal



Der alte
Komödiant
als
Mondschein
im
Sommernachts
traum 2005



Der monumentale Gipsabguß einer antiken Frauenbüste, den sich Goethe in sein Weimarer Haus stellte, hat mich schon immer fasziniert. Da kam mir der Buchenbrocken aus dem Wald bei Hößlinswart gerade Recht für den Kopf meines alten Komödianten, der im "Sommernachtstraum" noch einmal den "Mondschein" geben darf. Der provozierenden Bemerkung von Demetrius: "Er sollte den Mondschein auf dem Kopf tragen", war er unverzüglich nachgekommen. Ob er außerdem noch als "Wand" den Liebenden einen Spalt zur Kommunikation öffnet, sollte man am konkreten Objekt nachprüfen.

"Wo fass ich dich, unendliche Natur?" Diese Frage trieb den alten Gelehrten Faust fast in den Selbstmord, um zu neuen Erkenntnissen zu gelangen. Mir bot ein Fundstück vom Neckarufer eine gewachsene Antwort an. Ein mächtiger rechter Arm liegt mit der Handkante auf einem länglichen Baumkissen, vielleicht ist es Ahorn. Die offene Hand hält locker eine rätselhafte Figur, die an eine aufliegende Frauengestalt erinnert. Das Natursymbol trägt den Kopf der Windsbraut auf der Jakobsmuschel als Rumpf und im Rücken erscheint der Erdgeist.

Entscheidend aber sind die vier nebeneinander liegenden Arme, die sich "fassen" als seien sie eine Familie.



Wo faß ich dich,
unendliche Natur?
2005

Goethe:
zentrales
Thema

Privates und politisches Gedenken (2006/7)



Hundkatzemaus

Speedy, der rotbraun getigerte Kater, war zwei Jahre lang unser Hausgenosse, bis er zu Wilma, dem ängstlichen Zwergpinscher, nach Ludwigsburg zog. Er war hier stets ein großer Mäusejäger gewesen und liebte es, mit den Erjagten zu spielen. Der geheimen Harmonie in dieser Dreiecksbeziehung ist das Erinnerungsstück gewidmet.

In Picassos "Guernica" verkörpert das aufschreiende Pferd das leidende spanische Volk. "Walkürenritt" war der Deckname der Widerstandsaktion des 20. Juli 1944.

Beides verband sich für mich in meiner Gedenkstele zum "Walküren-Rösselsprung", dem einzigen Schachzug, bei dem eine Figur über andere hinweg einen Gegner schlagen kann. Eigentlich sollte die Skulptur zwei Köpfe haben, aber an meinem Holz zersplitterte diese Idee, genau so wie Stauffenbergs Bombe an der Tischplatte in der Wolfsschanze. So wurde aus dem kämpferischen spanischen Stier eine wild flatternde Pferdemähne.



Walkürenrösselsprung (Stauffenbergstele)

Akrobaten 2007



Die Akrobatentruppe markiert den einen beglückenden Moment, in dem Kunstfertigkeit sich als fertige Kunst materialisiert und so dem Augenblick Dauer verleiht. Wichtig dafür ist die gemeinschaftliche Leistung, in die der Einzelne aufgeht und dadurch mit dem Partner zu neuer Einheit verschmilzt.

WM - Quartett 2006



Zeitlauf - Laufzeit



Flügelstürmer





Ballade deux



Finale grande



Vier Sportszenen aus dem Fußballjahr 2006, die entsprechend ihrer Entstehung für die vier Jahreszeiten stehen, beginnend mit dem WinterZeitLauf und endend mit dem herbstlichen Finale. Natürlich demonstrieren sie auch menschliche Grundhaltungen: den unermüdlichen Vorwärtsdrang, den beflügelten Aufbruch, die ambivalente Beziehung und den exzessiven Gefühlsausbruch.

Aufbruch aus dem Paradies (2007)



Welche Art von Obst es war, das Eva ins Auge stach, darüber sagt die Bibel nichts. Dort ist nur von der "verbotenen Frucht" die Rede. Der Volksmund spricht von einem Apfel als dem Objekt der Begierde. Die Künstler der vergangenen Jahrhunderte haben das frevelnde Paar nebeneinander stehend dargestellt - mit einem oder je einem Apfel in der Hand. Aber wie kommt man an diese "süßesten Früchte" ran, die angeblich nur die großen Tiere kriegen und die Kleinen nie erreichen?

Hier setzt Rolf Wenzels Phantasie an und erinnert sich an die "Spitzbubenleitern" seiner Jugend: Eva steigt auf den ineinandergefügten Hände Adams nach oben.

So entand das Triptychon "Auf-Bruch aus dem Paradies" , mit dem Stationen: Aufstieg - Zugriff - Ausstieg.

Das erste Menschenpaar steht dabei übereinander; hinter ihnen reckt sich die teuflische Schlange immer weiter empor, verdrängt das paradiesische Gehölz und dringt ein in die Leiber der vertriebenen Sünder.

Dieser Dreischritt zeigt die Entwicklung des Paares in der Zeit. Aus dem aufstrebenden Mädchen wird die selbstbewußte Frau und danach die zusammengesunkene Pieta, getragen vom Partner, der zusehends sein Geschick akzeptiert.

Die Position der Partner ist kein Zugeständnis an den aufsteigenden Feminismus, sondern zeigt eher den optimalen Umgang mit der gottgegebenen ungleichen Verteilung der Muskelkraft.



Aufstieg

Zugriff

Ausstieg



Unkonventioneller Blick auf griechische Mythologie und christliche Legende



Orpheus und Eurydike
(2007)

Nach dem Tod der Eurydike erlaubten die Götter der Unterwelt dem trauernden Orpheus, die Gattin wieder aus dem Reich der Schatten ins Leben zu führen, unter der Bedingung, dass er sich auf dem Weg zurück nicht nach ihr umsähe. Doch Liebe und Sorge um die Geliebte brachten den Sänger dazu, sich zu versichern, ob sie auch wirklich folge. In diesem Moment sank sie wieder in den Orkus.

Die Skulptur macht die tragische Gewalt der Liebe sichtbar, die den Sänger herumreißt zu der Geliebten. Dem Schwung des linken hochfahrenden Armes steht der nach unten gesenkte rechte Arm entgegen, der ihn scheinbar unauflöslich mit dem bereits versinkenden Körper Eurydikens verbindet.

In der bekannten Georgslegende befreit der unerschrockene Ritter die schutzlose Jungfrau aus der Gewalt des Drachen, indem er das Untier tötet.

Diese Glorifizierung der gewaltsamen Rettung setzt die Skulptur die beglückende Erfahrung einer alle Kreaturen umfassenden Liebe entgegen, die hier der Georg erfahren darf. Bis zu den Knien steckt er nackt in der Erde, auf der der gewaltige Flügeldrache mit den drei Köpfen tanzt und sich schützend über das Menschenpaar beugt. Und die Jungfrau fliegt dem passiv dastehenden Mann förmlich an den Hals, so dass die vier Arme der Liebenden kunstvoll ihre zwei Köpfe umschlingen können.



Drachentanz (2005)

Work in Progress 2008



Froschkönigswahl

Aus einer Eibenwurzel schält sich die Königstochte rheraus in der Kommunikation mit den drei Bewerbern um die Froschkönigswürde

Außenstelle Ostfildern mit Blick auf Esslingen



Julischer Hahnenkamm (2006)

Die bizarre Wurzel, die mir die Freunde aus den Julischen Alpen mitbrachten, um etwas daraus zu schnitzen, wäre unter dem Messer zerfasert. Weil ich also nicht in den Schruppfahn hineinarbeiten konnte, erweiterte ich die Idee nach außen, in den zehnfach vergrößerten Hahnenkamm hinein, in den ich die Silhouette eines gefiederten Hahnes hineinsägte. In den so entstandenen Hohlraum wurde die Wurzel an Nylonfäden gespannt, während der ausgesägte bunte Hahn sich an den roten Kamm von beiden Seiten lehnt.

Vernissage 12. März 2008



Der offizielle Teil mit
dem Gitarrentrio
Wolfgang Fingerle, Senja Scholl und Andreas Lotz
Begrüßung durch den Bibliotheksleiter Tom Ahlers,
Grußwort
des stv. Bezirksvorstehers Andreas Schad
und Gespräch von Norbert Berghof und Rolf Wenzel



und Eröffnung der Ausstellung



Die Stadtteilbücherei stellt nach ihrem Einzug in das neu erbaute Kultur- und Sportzentrum bereits zum zweiten Male Skulpturen eines Holzbildhauers aus dem Stadtbezirk aus. Rolf Wenzel zeigt sein "Phantastisches Panoptikum". Der pensionierte Gymnasiallehrer versteht es, in Baumwurzeln oder Stammresten Gestalten zu entdecken und aus dem Holz heraus zu hauen. Die Ausstellung wird am Mittwoch, 12. März, um 19.30 Uhr von der Bezirksvorsteherin Renate Schilling eröffnet und ist bis zum Donnerstag, dem 24. April zu den Öffnungszeiten der Bücherei zu sehen. Wenzels Plastiken interpretieren mit Einfühlungsvermögen und sanfter Ironie Szenen aus Kultur und Sport. Der Reiz der Darstellungen besteht darin, dass der Künstler die natürlichen Gegebenheiten des lebendigen Holzes mit in seine Arbeit einbezieht. Maserung, Schwundrisse, Rindenreste, Wurmfrässpuren und andere Verrottungserscheinungen werden so zu Gestaltungselemente einer Kunst, die von der Einbindung menschlichen Tuns in den natürlichen Zyklus von Werden und Vergehen kündet.

Neckarblick, 6. 3. 2008



Angebote für Zunge und Kehle



Augen und Sinn



Peter Sonder
Rolf Wenzel
Holzbildhauer



IM GESPRÄCH



Ruth Fuchs
Hans Seidel
Elsbeth Berghof
Andreas Schad
Willy Heppeler
(Ballonsportler)



Wolfgang Schill
Berith u. Hans Pauli-Magnus
Manfred Elser
Rolf Wenzel
Norbert Berghof



Gisela Schuh und Ingrid Senkel
Annemarie Dürr
Bobby Gisela Philipp



Michael Baur
Ehepaar Gies



Kommunikation zwischen Menschen und Kunstobjekten



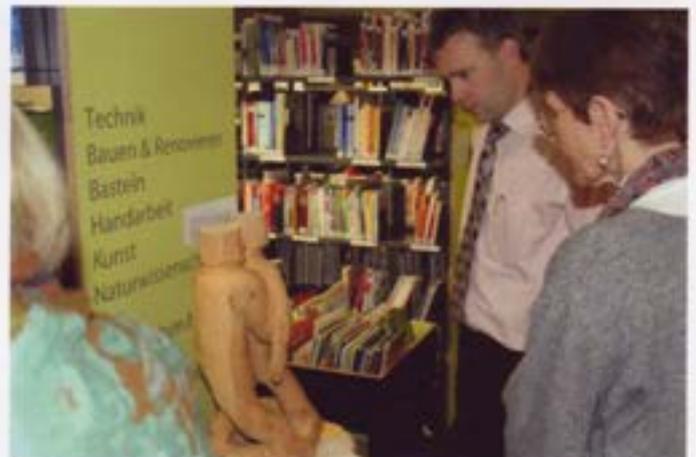
Walter Dürr, Holzingers - Angelika Beck-Kurz



Anne Knoch - Angelika Gackenholtz



Jürgen Beck - Joy Fischer



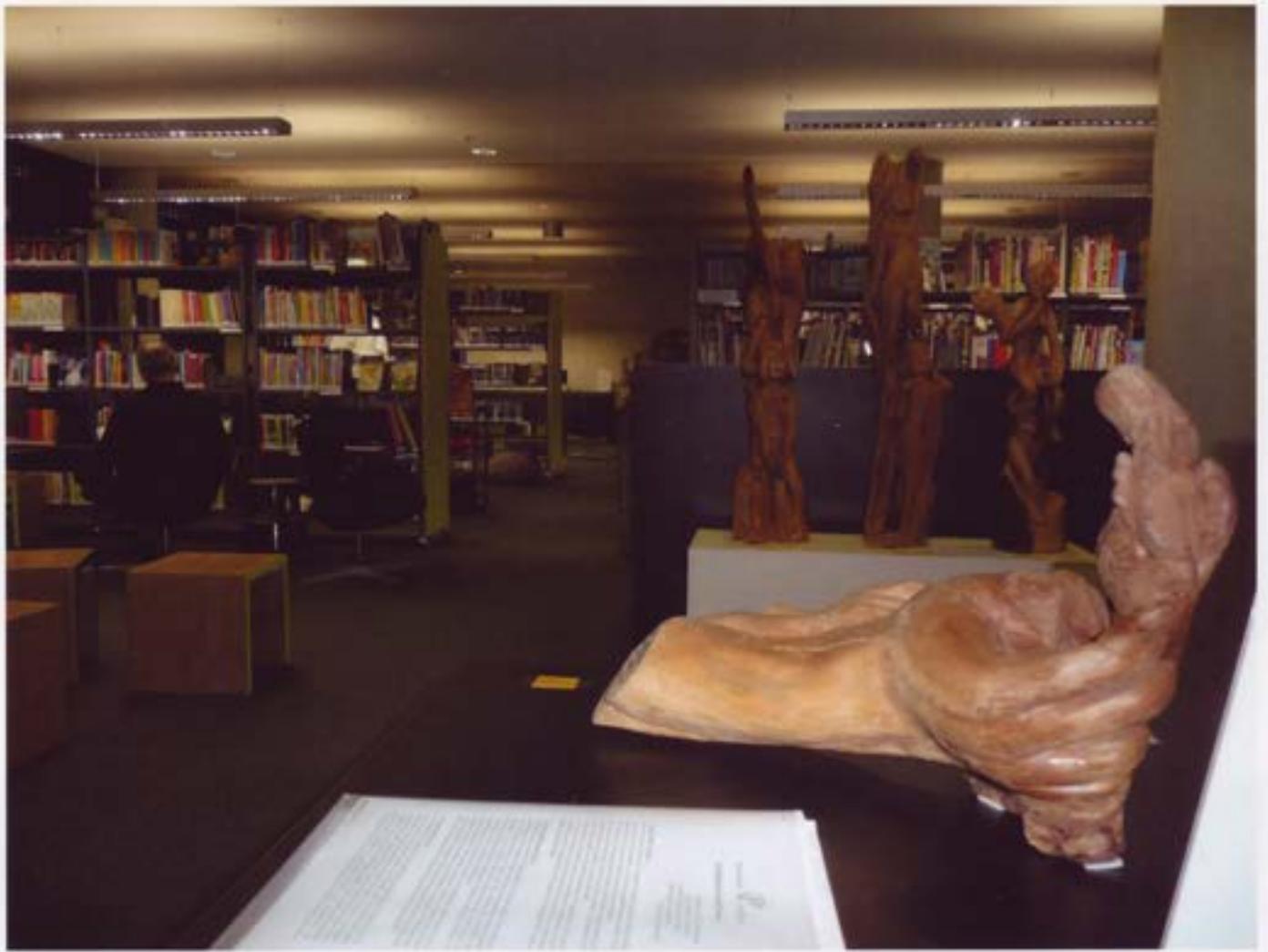
Michael Baur- Rosmarie Kegel



Senja Scholl, Rolf Wenzel
Ehepaar Elser

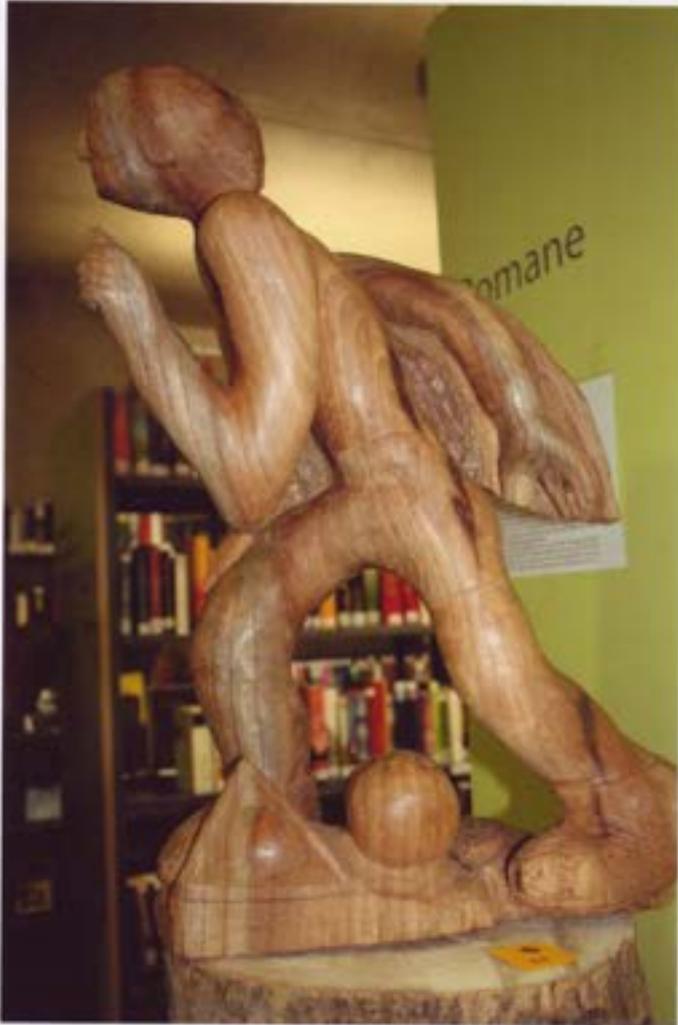


Wolfgang Fingerle - Maru Wenzel
Kunst und Künstler





















Handgegriffen 1945/46 in 2 Kuppeln auf 10

Psychologie
Philosophie
Recht
Geographie
Geschichte
Wirtschaft
Pädagogik
Philosophie

